

# SKH

## PRESSEMITTEILUNG

### **Wer an Bildung kürzt, kürzt an Chancen!**

Der Hamburger Senat plant im Zuge des Doppelhaushalts 2027/28 massive Einsparungen im Bildungssektor, die weitreichende Konsequenzen für Hamburger Schüler:innen nach sich ziehen.

**Wir fordern den Senat und die Hamburgische Bürgerschaft mit aller Dringlichkeit dazu auf, keine Kürzungen im Bildungsbereich zu verabschieden.**

“Der PISA-Schock ist gerade mal ein paar Wochen her und nun wird gespart auf Kosten der Schüler:innen Hamburgs. In heutigen Zeiten bei der Bildung zu sparen, ist unbegreiflich. Es darf nicht an uns Schüler:innen gespart werden, denn wir sind die Zukunft der Stadt Hamburg!

Wir als SKH werden uns gemeinsam gegen diese schockierenden Kürzungen einsetzen!”

**- Pia Langer**, Landesvorsitzende der Schüler:innenkammer Hamburg



### **GTS-Schulen sollen an GBS-Schulen angepasst werden - Nein, danke!**

Eine der geplanten Maßnahmen umfasst die Änderung, dass der Ganzttag an Grundschulen in Zukunft vollständig über Erzieher:innenstellen abgedeckt werden soll. Wir halten diesen weitreichenden Einschnitt in das Hamburger Erfolgsmodell des Ganztags für einen riesigen Rückschritt. Vor allem da ab dem 1. August 2026 der Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung für Kinder ab der Vorschule in Kraft tritt. Der Bund unterstreicht damit die Wichtigkeit der Ganztagsbildung. Die geplanten Sparmaßnahmen des Senats stehen dazu im direkten Widerspruch. Zusätzlich bestätigt der Bildungsmonitor die Bedeutung des Erfolgsmodells „Ganzttag“. Seine Grundlage ist die Zusammenarbeit von Lehrer:innen, Erzieher:innen und Honorarkräften. Diese gewachsenen Strukturen und die damit verbundenen Chancen dürfen nicht den Kürzungen zum Opfer fallen. Die Multiprofessionalität, die den

Ganztag auszeichnet, ist unverzichtbar und kann nicht durch eine einzelne Profession ersetzt werden. Gespart wird hier letztlich an der Chancengerechtigkeit. Besonders betroffen sein werden Kinder aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Hintergrund, da ein großer Teil der GTS-Schulen einen Sozialindex von 1 oder 2 hat. Die SKH betrachtet diese Maßnahme daher mit großer Sorge. Der Ganztag an Grundschulen ist nicht ohne Grund so hoch angesehen. Ein potenzielles Wegbrechen dieser Strukturen ist für uns alarmierend und inakzeptabel. Denn wenn genau dort gespart wird, besteht die Gefahr, dass wieder stärker das Elternhaus darüber entscheidet, welche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten Kinder haben.

### **Arbeitszeiterhöhung von 40 auf 41 Wochenstunden - Nein, danke!**

Ebenfalls sprechen wir uns gegen die vorgesehene Arbeitszeiterhöhung von 40 auf 41 Stunden aus. Die Mehrbelastung unserer Lehrkräfte bekommen wir Schüler:innen zu spüren. Eine erhöhte Belastung sorgt für weniger Kapazitäten, um aktuelle Themen außerhalb des Lehrplans zu besprechen. Auch für das Zwischenmenschliche und die individuelle Begleitung von Schüler:innen bleibt weniger Zeit. Gerade angesichts der zahlreichen Krisen unserer Zeit sehen wir das kritisch. Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung. Wir leben in Zeiten, in denen viele Schüler:innen mit psychischen Belastungen und Sorgen zu kämpfen haben. Gerade dann brauchen sie Lehrkräfte, die Zeit für sie haben. Eine weitere Belastung der Lehrkräfte ist daher insbesondere mit Blick auf die psychische Gesundheit von Schüler:innen eine schlechte Entwicklung.

### **Vertretungsreserve von 104% auf 103% - Nein, danke!**

Des Weiteren kritisiert die SKH die Senkung der Vertretungsreserve von 104 % auf 103 %. Damit wird es zu einem Anstieg des Unterrichtsausfalls und gleichzeitig zu einer Mehrbelastung der Lehrer:innen kommen, da diese ggf. mehr und simultan laufenden Vertretungsunterricht geben müssen. Auch diese Maßnahme sorgt in unseren Augen für eine Verschlechterung der Unterrichtsqualität, da notwendige Unterstützung fehlt. Die damit verbundene Mehrbelastung für Schüler:innen wird dabei wieder insbesondere diejenigen treffen, die nicht über die nötigen Ressourcen verfügen, um fehlenden Unterricht oder Unterstützung außerhalb der Schule auszugleichen. Vermehrter Unterrichtsausfall ist deshalb keine Kleinigkeit, sondern verschärft bestehende Bildungsungleichheiten.

### **Erhöhung der Basisfrequenz - Nein, danke!**

Auch die Erhöhung der Basisfrequenz können wir angesichts der daraus resultierenden größeren Lerngruppen und der damit verbundenen Einschränkungen bei der

individuellen Förderung nicht gutheißen. Größere Klassen bedeuten weniger Zeit für einzelne Schüler:innen und erschweren es Lehrkräften, auf unterschiedliche Lernstände und Bedürfnisse einzugehen. Außerdem bedeutet die Erhöhung der Basisfrequenz auch eine Verringerung der Förderangebote und Kursvielfalt, besonders MINT-Fächer werden davon betroffen sein.

### **Meine Lehrkraft ist weg - Nein, danke!**

Die verschiedenen Kürzungen sorgen voraussichtlich für die Versetzung unserer Lehrkräfte. Die Änderung des Ganztagsbetriebs an Grundschulen führt dazu, dass die dort nicht mehr benötigten Lehrkräfte an Stadtteilschulen versetzt werden. Die Erhöhung der Basisfrequenzen wird zu einer Streichung von rund 154 Vollzeitäquivalenten an Gymnasien und rund 70 in der gymnasialen Oberstufe der Stadtteilschulen führen. Bedenkt man, dass Hamburg die höchste Teilzeitquote unter Lehrkräften in Deutschland hat, fallen für eine Stelle noch mehr Lehrkräfte weg, als die oben genannten Zahlen vermuten lassen. Das wird für enorme Unruhe an den Schulen sorgen; dies lehnen wir deutlich ab!

### **Nicht bei unserer Bildung kürzen!**

Die Schüler:innenkammer reagiert daher mit großer Besorgnis auf die angekündigten Kürzungen. Wir sind überzeugt, dass sie zu einer Verschlechterung der Lernbedingungen von Schüler:innen führen. Durch Kürzungen bei Inklusion und Teilhabe sowie durch die Erhöhung der Belastung unserer Lehrer:innen ist die Chancen- und Bildungsgerechtigkeit in Gefahr.

Wir verstehen, dass der Hamburger Haushalt vor großen Herausforderungen steht und dass auch mögliche Einsparungen notwendig sind. Die aktuell vorgeschlagenen Kürzungen sehen wir jedoch als zu gravierend an. Wir sehen dadurch das gefährdet, was Schule ausmacht: einen Ort, an dem Schüler:innen nicht nur lernen, sondern auch Unterstützung, Teilhabe, Gemeinschaft und Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung erfahren.

Wir befürchten, dass die Kürzungen letztlich bedeuten, dass weniger AGs und außerschulische Angebote angeboten werden können und auch die Demokratiebildung darunter leiden wird. Die Kürzungen sorgen für Unruhe in einem System, das eigentlich Stabilität bieten sollte. Potenzielle Lehrer:innenwechsel widersprechen dem.

„Ich bin schockiert von den vorgeschlagenen Kürzungen. Sie führen zu weniger Teilhabe, einer Dämpfung der Unterrichtsqualität, einer verminderten Chancengerechtigkeit und weniger Zeit für Demokratiebildung und die individuelle Betreuung von Schüler:innen.“

– **Emma Knop**, Vorsitzende der AG "Gegen Kürzungen an Hamburger Schulen" der Schüler:innenkammer Hamburg



**Wir fordern den Senat und die Hamburgische Bürgerschaft mit aller Dringlichkeit dazu auf, keine Kürzungen im Bildungsbereich zu verabschieden.**

Statt zu kürzen, muss angesichts der aktuellen Herausforderungen, wie die schlechten PISA-Ergebnisse, die voranschreitende Digitalisierung sowie der zu beobachtende Rechtsruck in der Bildung investiert werden, statt gespart.

**Unsere Schulen dürfen nicht kaputtgespart werden — dafür werden wir kämpfen!**